

## Bei kürzerer Arbeitszeit die volle Produktion sichern

Bei der Einführung der 45-Stunden-Woche haben vor allen Dingen die Genossen unserer Partei eine große, verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Es kommt darauf an zu beraten und Maßnahmen einzuleiten, daß bei Einführung der 45-Stunden-Woche der Plan in allen seinen Teilen erfüllt wird.

Unser Betrieb, die Baumwollspinnerei in Adorf/Vogtland, arbeitet schon seit einigen Monaten in verkürzter Arbeitszeit. Die sechste Nachtschicht ist weggefallen. Deshalb möchten wir einige Erfahrungen, die sich aus der Umstellung ergeben haben, mitteilen.

Die Abschaffung der sechsten Nachtschicht war besonders für unsere Frauen eine große Erleichterung. Trotz großer häuslicher Pflichten vollbrachten unser<sup>0</sup> Frauen, bis auf einige Ausnahmen, in der vergangenen Zeit große Leistungen in der Produktion. Die Kolleginnen können ja nach Beendigung ihrer Nachtschicht nicht in jedem Falle sofort schlafen gehen, viele müssen ihre Kinder noch zur Schule schicken oder andere häusliche Arbeiten verrichten. Deshalb waren es auch in der Hauptsache die Frauen, die den Wunsch hatten, wenigstens die sechste Nachtschicht, das heißt die Schicht von Sonnabend bis Sonntag früh 6 Uhr, abzuschaffen.

Diesem Wunsch der Frauen entsprach die 3. Parteikonferenz. Genosse Walter Ulbricht sagte in dem Referat, daß man die Arbeitszeit in den Spinnereien, wie z. B. die Nachtschicht, entsprechend den Interessen der Arbeiterinnen regeln soll. Die Frauen waren hell begeistert, als wir dann im Betrieb die sechste Nachtschicht abschafften. Da die Hinweise der 3. Parteikonferenz so schnell zur Tat wurden, festigte sich das Vertrauen der Arbeiter zur Partei und zur Regierung.

Auf der anderen Seite galt es jetzt, Maßnahmen zu treffen, die gewährleisten, daß der Produktionsplan trotz Wegfall der sechsten Nachtschicht in voller Höhe erfüllt wird. Ohne diese Bemühungen hätten durch Wegfall der sechsten Nachtschicht bis Jahresende 120 t Baumwolle an der Planerfüllung gefehlt. Das durfte nicht geschehen, sondern die Erfüllung des gesamten Produktionsplanes mußte gewährleistet sein.

In einer gemeinsamen Beratung, an der Vertreter der Partei-, Betriebs- und Betriebsgewerkschaftsleitung teilnahmen, wurden Maßnahmen zur strengen Kontrolle unserer Planerfüllung festgelegt. Es war vor allem notwendig, den gesamten Arbeitsablauf zu verbessern, die Zahl der Wartestunden zu verringern, den Arbeitstag voll auszunutzen, den Krankenstand zu senken und den Ausfall durch unentschuldigtes und entschuldigtes Fernbleiben von der Arbeit zu verringern. Das bedeutete also; daß in der Hauptsache ideologische Arbeit zu leisten war, um dieses Programm zu erfüllen.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation hat diese Maßnahmen diskutiert. Besondere Beachtung fand dabei die Rolle des Meisters. Manche Meister hatten bis dahin oft nicht genügend erzieherisch auf die Kollegen eingewirkt, daß sie die Arbeitszeit voll ausnutzen, die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen war oft schlecht. Die Funktionäre der Parteileitung erklärten ihnen die politischen Auswirkungen, wenn infolge unrythmischen Produktionsablaufs der Plan nicht erfüllt wurde. Die Meister gewannen die Einsicht, daß sie ihre Verantwortung erhöhen müssen. Sie sprachen sich vor allem dafür aus, das gleichgültige Verhalten einiger Kollegen gegenüber der Produktion nicht mehr zu dulden. Ein Ergebnis war, daß die Meister der Abteilungen Schlichterei und Weberei jetzt\*